

Thalstufe, gehen über diese hinunter in einen tieferen Boden und jenseits hinauf zu dem am Westabhange des Grand Paradis, dicht beim Glacier de Montcorvé, 2675 Meter über dem Meere gelegenen Rifugio Vittorio Emanuele II., wo wir die Nacht zubringen wollen. Dieses Rifugio ist eine recht gemüthliche Unterkunfshütte und die Aussicht von derselben, obgleich man die höchsten Gipfel nicht sieht, sehr schön.



Abb. 33. Ceresole Reale.

Von diesem Rifugio aus wollen wir den Grand Paradis, den höchsten Berg der Paradisgruppe und den Culminationspunkt der gesammten Grajischen Alpen, ersteigen und dann hinübergehen nach Cogne, dem Hauptorte des herrlichen Cognethales.

Nachmittags erklettern wir einen nahen Felsen und suchen, dort uns lagernd, mit dem Fernrohre die Umgebung nach Steinböcken ab, denn wir befinden uns hier im Herzen des königlichen Jagdreviers und können hoffen, vielleicht einer kleinen Herde dieses vom Könige mit so großer Sorgfalt gehegten Wildes ansichtig zu werden. Richtig, da sehen wir einige ruhig äsend an einem hohen Grate. Es sind prächtige Thiere, doch so fern, dass wir sie kaum deutlich erkennen.